

Schirmer verspricht Bochumer Sportstudenten baldige Hilfe

Mitbenutzung der Westfalenhalle nur „kurzfristige Hilfsmaßnahme“

Von Inge Meyer-Wreck

Bochum. Die Mitbenutzung der Westfalenhalle in Dortmund durch die Bochumer Sportstudenten soll möglichst bald als „kurzfristige Hilfsmaßnahme“ die Sportstättenmisere an der Ruhr-Universität lindern. Diesen Vorschlag hatte gestern der Sportbeauftragte des Kultusministeriums, der ehemalige Trainer der Zehnkämpfer, Friedel Schirmer, in einem Interview mit der WESTFÄLISCHEN RUNDSCHAU unterbreitet. „Mindestens zwei Omnibusse müßten regelmäßig zwischen dem Bochumer Uni-Zentrum und der Westfalenhalle verkehren, um die Bochumer Studenten in etwa einer Viertelstunde kostenlos von ihrem eigentlichen Studienort nach Dortmund hin und zurück zu bringen.“

Die praktische Durchführung dieses Planes ist schon in Angriff genommen worden. Schirmer hat bereits das Einverständnis des Westfalenhallendirektors Dr. Körnig eingeholt, und die Verhandlungen über den Bustransport laufen. Die Aktion Schirmers ist besonders aktuell, weil sich noch vor wenigen Tagen die Studenten des Instituts für Leibesübungen in Bochum in einem Memorandum an den Landtagspräsidenten, die Fraktionen und das Kultusministerium bitter über die unhaltbaren Zustände beklagt haben. Die etwa 350 Studenten müssen sich nicht nur zum großen Teil mit Aushilfskräften als Lehrende begnügen, sondern ihr praktisches Training an den verschiedensten Stellen der Stadt unter nicht gerade günstigen Bedingungen mit erheblichem Zeit- und Kostenaufwand für die jeweilige Anfahrt durchführen.

Regierungsdirektor Schirmer, der durch einen Lehrauftrag besonders mit der Ruhr-Universität verbunden ist, bezeichnete dieses Memorandum im Gespräch mit der WESTFÄLISCHEN RUNDSCHAU gestern als voll berechtigt. „Der an sich in der Sache erfreuliche Ansturm der Studenten auf das Sportstudium war zwar seit Jahren unser Wunschtraum, aber kaum in dieser Vehemenz vorzusehen. Es ist klar, daß

man nicht in dem gleichen rasanten Tempo Sportstätten und Lehrkräfte in ausreichender Ausstattung und Zahl schaffen kann.“ Vom Kultusministerium aber werde alles getan, um so schnell wie möglich Abhilfe zu schaffen.

Die von verschiedenen Seiten schon in Erwägung gezogene Einführung des „Numerus clausus“ als Notbremse gegen die Studentenflut lehnt Schirmer kategorisch ab. „Wir dürfen auf keinen Fall die ersten Ansätze des Astes, auf dem wir eines Tages sitzen wollen, einfach absägen, weil uns kein anderer Ausweg einfällt.“ Man müsse vielmehr alles tun, um die möglichen Provisorien so günstig einzusetzen, wie es nur eben geht. Schirmer hob dabei lobend das Entgegenkommen der Stadt Bochum bei der Bereitstellung eigener Übungsplätze hervor. Andererseits müßten alle Kräfte eingesetzt werden, um schnellstens etwas endgültig Gutes auf die Beine zu stellen. „Der Numerus clausus würde unsere jahrelangen Bemühungen um den Sport, die jetzt plötzlich Früchte tragen, wieder zunichte machen und eine an sich erfreuliche Entwicklung abbremsen.“

Kultusminister Fritz Holthoff hat gestern mit Schirmer und anderen Sportfachleuten mehrere Stunden über die Situation beraten. „Die Ausbildungsmöglichkeiten in Bochum entsprechen auch den Wünschen und Vorstellungen des Ministers in keiner Weise“, berichtete Schirmer. Großzügige Bauten sollen schnellstens in Angriff genommen werden. Trotzdem wird die erste große Anlage frühestens 1970 stehen. Das Ergebnis der gestrigen Konferenz lautet: Eine Reihe von Verantwortlichen soll sich innerhalb der nächsten zehn Tage Gedanken über die Linderung der Misere machen und dem Ministerium Vorschläge einreichen.

Am 21. Januar wird in der Sporthochschule Köln, die den kürzlichen Ansturm an Studierenden übrigens ebenfalls kaum bewältigen kann, eine große Konferenz unter Beteiligung der Direktoren aller Institute für Leibesübungen der NRW-Hochschulen stattfinden, um Sofortmaßnahmen zu beschließen.